

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

No. 33. (11. Novbr. 1859)

Erscheint wöchentlich Freitags.
Preis: pro Quart. 10 Gf.

Die Stimme.

Insertionsgebühren wird die gespaltene
Zeile mit 1 Gf. berechnet.

Unterhaltungs- u. Anzeigebblatt für Wildeshausen und Umgegend.

N^o. 33.

Freitag, den 11. Novbr.

1859.

Friedrich v. Schiller.

Er kam zur Welt — gesegnet war der Tag
Und wird gesegnet sein zu allen Zeiten!
So lange noch das Wort der Menschen Schmuck,
Das freie Wort des Mannes Zierde bleibt,
Estrahlt sonnenkräftig vor am deutschen Himmel
Des Deutschen Stolz, der Name: Friedrich Schiller!
Wen aber Gott zur großen That erwählt,
Dem weckt er früh den Funken im Gemüth,
Des Feuerkraft von Jahr zu Jahr sich mehrt,
Daß aus des Jünglings Thun und kräft'gem Handeln
Sich wetterleuchtend schon die Flamme kündigt,
Die dann als Feuerstrahl, als Blitz des Himmels,
Wie in des Gottes Hand der Donnerkeil
Des Mannes That hinschleudert in die Welt,
Daß staunenswerth sie allen Zeiten leuchte!
Die Himmelskraft in Schiller's großer Seele,
Sie leuchtet uns im Strahle seines Wortes:
Im Strahle, der vernichtend niederbrennt,
Was ungediegen nicht des Lebens werth —
Im Strahle, der als Gruß von Gottes Sonne
Befruchtend, segnend neues Leben schafft.

* * *

Und ewig jung das Herz, den Geist belebend,
Ertönten unsres deutschen Dichters Worte!
Und Friedrich Schiller's Lied ward zum Panier
Der deutschen Jugend und der deutschen Männer,
Und Frau'n und Jungfrau'n lieben ihn als Freund.
Die Züge Schiller's, wie sein hohes Bild,
Sie sind in jedes Deutschen Herz gegraben,
Wie eines Freundes, eines Vaters Antlitz!

* * *

Wo allzu stark der Geist die Schwinge regt,
Bricht nur zu oft des Körpers Kraft zusammen!
Zum Schaffen drängt der übermächtig' Trieb;
Und der Gedanke, der im Busen keimt,
Verlangt gebieterisch die eigne Form,
Um festgestaltet durch die Welt zu fliegen.
Und ist erwacht nur des Gedankens Keim,

Und steht gestaltet vor des Dichters Geist
Das hohe Werk, dem seine Seele glüht,
Dann zwingt zur That die Schöpfung ihren Schöpfer;
Sie muß entstehen, er muß das Werk gestalten,
Gleichviel ob seine Kraft dem Werk entspricht,
Ob die Geburt er mit dem Leben zahlt.
Wohl krönt den Dichter seines Volkes Dank,
Sein Name prangt gepriesen von der Welt
Und seinem Liede lauscht der Hörer Kreis —
Doch hat sein Mund viel Herrliches verkündet;
Noch Größres schlummert in der Dichterbrust
Und mehr zu schaffen, immer mehr zu geben,
Spornet ihn der Beifall, spornet die inn're Gluth,
Die Liebe seines Volkes zu verdienen.
Sein frühes Auge mahnt zum Schlummer ihn,
Umsonst, der Schöpferdrang kennt keinen Schlaf,
Und Er, der für der Wachen Freude sorgt,
Muß selbst die Stärkung süßen Schlafs entbehren!
Der Lorbeer ziert den Säng' er wie den Helden!
Und wie Achill durch frühen Heldentod
Unsterblichkeit errang im Lied Homer's:
So naht der Todesengel Friedrich Schiller,
Unsterblichkeit im frühen Grab zu suchen.

* * *

Gabst den Leib der Erde wieder,
Singest ein zur ew'gen Ruh',
Doch der Zauber Deiner Lieder
Ruft Dir heut' noch Grüße zu!
Und das Mädchen und der Knabe,
Frau und Mann und schwacher Greis,
Rufen wach Dich aus dem Grabe,
Singen Deiner Werke Preis!

Ja, Dein Werk, Dir soll es lohnen!
Schiller, wo Dein Lied erklingt,
Hallen Grüße lustbeschwingt
Himmelan von Millionen!

Freude sangst Du feuertrunken,
Freude singt im vollen Chor!
Steig' als schöner Götterfunken
Uns zur Freude selbst empor!



Auf des Glaubens Sonnenberge
 Seh'n wir Freudenfahnen weh'n,
 Durch den Riß gesprengter Särge
 Dich im Chor der Engel steh'n!

Sei gegrüßt von Millionen,
 Du, den unsre Liebe preist!
 Ja, Du mußt beim guten Geist,
 Dort beim lieben Vater wohnen.

Lieutenant Beall unter den Apatschen.

Ein amerikanisches Blatt erzählt von ihm: „Lieutenant Beall befand sich auf einem Zuge durch das Land der Gilas. Nachdem er seinen Reuten hatte ein Lager aufschlagen lassen und für die Sicherheit derselben gesorgt, begab er sich auf die Jagd. Er ritt allein auf einem Lieblingspferde, welches für solche Expeditionen in gutem Zustande gehalten und gewohnt wurde. Ungefähr sechs englische Meilen vom Lagerplatz hatte er das Glück, ein Reh zu schießen, und er war abgelenkt, um das Wild zu zer schneiden, als er unversehens aufblickte und plötzlich einen Trupp berittener Apatschen zu Gesicht bekam, die ihn erspäht hatten und wüthend auf ihn losjagten. Sie hatten wahrscheinlich den Knall seiner Buohse gehört oder deren Rauch gesehen und sich so genähert, ohne daß er es gewahr wurde; aber er wußte sehr wohl, daß, wenn sie auf diesen kahlen Bergen, die sie ihre Eigenthum nennen, einen einzelnen weißen Mann antreffen, sein Tod gewiß ist; er ließ daher sein Wildpret zurück, warf sich schnell auf sein kleines Pferd, auf dessen erprobtes Feuer er sich verlassen konnte, und sprengte im lautenden Galopp davon nach dem Lagerplatze zu. Ihm nach eilten die Wilden, ihrer Beute gewiß, mit drohendem Mordgeschrei; aber obgleich sie etwas Terrain zu gewinnen schienen, war der Flüchtige doch überzeugt, daß er ihnen entgehen würde, trotzdem daß ihre Thiere frischer waren, als das seinige. So im vollen Gefühl der Sicherheit, aber ohne der Schnelligkeit seines Pferdes Einhalt zu thun, hatte Lieutenant Beall bereits die Hälfte der Entfernung, die ihn vom Lager trennte, hinter sich, als er, über den Kamm eines Berges jagend, zu seinem Schrecken einen von seinen eigenen Reuten erblickte, der zu Fuß von der entgegengesetzten Seite den Berg hinaufkroch. Er war seinem Officier gefolgt, um an der Jagd Theil zu nehmen. Der Anblick des Lieutenants, der wie rasend den Berg hinunterflog, und das Geschrei der Indianer, die von der andern Seite bergan stürmten, verriethen dem armen Menschen sogleich, welches Schicksal seiner harrte, und indem er die Hände vor das Pferd streckte, rief er aus: „O Herr Beall, retten Sie mich! ich bin Gatte und Vater von sechs hilflosen Kindern.“ Der Lieutenant, obgleich auf Tod und Leben reitend,

hielt sein Pferd an, stieg ab und überließ es dem Manne mit den Worten: „Du sollst gerettet werden. Reite schnell nach dem Lager und sage der Mannschaft, daß sie meine Leiche anständig beerdigen möge.“ Und so trennten sie sich, der Reiter mit der Aussicht, zu entinnen, der Officier, um den Tod zu erwarten; denn der Berg war durchgehends fahl, ohne irgend einen Schlupfwinkel darzubieten, und er dachte nur daran, sein Leben so theuer wie möglich zu verkaufen. In dieser Absicht zog er seine Drehpistole, und sich auf die Erde niederlegend, erwartete er die Wilden, die in einem Augenblicke über den Kamm des Berges sprengten und dann zum unaussprechlichen Erstaunen des Lieutenants Beall wie toll an ihm vorüber und den Abhang hinunterjagten, ohne ihn im geringsten zu beachten. In der That hatte nicht ein einziger von den Indianern ihn wahrgenommen; ihre Augen waren nur auf das Pferd und den Reiter gerichtet, den sie drei Meilen weit verfolgt hatten; sie wußten nichts von einem Fußgänger, und die sitzende Gestalt des Lieutenants erschien ihnen vielleicht nur als ein Stein oder ein ungeheurer Cactus, wie sie in diesen öden Gebirgen häufig angetroffen werden. Jedenfalls blieb Lieutenant Beall durch ein Ungefähr, welches man fast eine besondere Fügung der Vorsehung zu seinen Gunsten nennen könnte, ganz unbemerkt, und im nächsten Augenblick waren die Apatschen ihm aus dem Gesicht, indem sie Pferd und Reiter nach dem Lager verfolgten. Der Letztere entkam kaum mit dem Leben; die Indianer waren ihm so nahe gekommen, ehe er das Lager erreichte, daß sie ihm einige leichte Wunden durch Kugeln oder vielleicht mit Pfeilen beibrachten. Was Lieutenant Beall betrifft, so begann er sich nicht lange, sein unverhofftes Glück zu benutzen; indem er einen Umweg nahm, gelang es ihm, das Lager ungefähr zu derselben Zeit zu erreichen, als der arme Teufel, den er gerettet hatte, nebst andern Gliedern der Expedition sich ansahnte, seinen Körper aufzufuchen und ihn anständig zu beerdigen.

Das Urtheil.

„Nun, wie gefällt Ihnen die Dame, welche ich Ihnen gestern vorzustellen die Ehre hatte?“

„Je nun, als sie mich nicht ansprach, sprach sie mich an, als sie mich aber ansprach, sprach sie mich nicht an.“

Vonwegen und weil Befehl der Ehrwürdigen Ceteren- gen Edlen Ehrenfesten und Hochgelahrten Herrn Stadthaltern und Verordneten Herrn der Regierung des Stiffts Münster meine großgebietenden Herrn, Joh Bernhard Rogelke, ein geschworener Richter zu Wildeshausen und Gaugraf auf dem Desum, bekenne und bezeuge offenbar vor Jedermann in diesem Briefe, daß vor mir in Gegenwart der untergenannten Personen und Zeugen persönlich gekommen und erwiehen sind die Einwohner der gesammten Bauerstadt Sage, Kirchspiels Großkneten, sprachen und erzählten, wie mir denn selbst auch wohl bewußt, daß sie einen Zeitraum von Jahren her nicht allein von den hispanischen, sondern auch von den statischen Kriegsheuten merklich beschwert und noch vielmehr in großen Schaden gebracht und gefährdet worden wären, wenn der Edle und Ehrenfeste Wilhelm Schaden, Erbgeffener zu Hantlofen, sie wie denn auch ihre Nachbarn nicht vertreten und so viel möglich verteidigt, denn es hätten seiner Edeln Leute Leibbesgefahr bei den Kriegsheuten oft ausgestanden, und sei er ihnen auf seine eigenen Kosten entgegen gezogen und habe mit ihnen accordirt; dafür sei denn billig Erstattung und Dankfagung zu thun schuldig: So wären sie nun entschlossen und unter einander einig geworden, dem Edlen und Ehrenfesten Wilhelm Schaden für seine gehabte Mühe und angewandte Unkosten in ihrer gemeinen Feldmark einen Zuschlag und Pfacken Wischland, die Werbäcke genannt, zuzumachen zuzugestehen und ewig für sich, seiner Edelbürtigen Ehehausfrau, Anna Marie, und ihren Erben zu gebrauchen oder gebrauchen zu lassen, so groß als er jetziger Zeit begriffen, ohne Jemandes Einrede oder Versperrung, jedoch mit dem Bescheide, daß gedachter Wilhelm Schaden oder seine Nachkommen, so ein Besitzer der Wiese, die Werbäcke genannt, sein und bleiben will, soll die Befriedigung darunten um die Wiese halten, daß kein Vieh dahin steige, denn sie die Nachbarn zu Sage können ihr Vieh davor nicht hüten lassen, weil es in gemeiner Feldmark belegen; geben sonst die sämmtlichen Nachbarn zu Händen, meines des Richters wie vorgemeldet Angelobniß wegen dieses vorbenannten und freiwillig gegebenen Zuschlags dem Edlen und Ehrenfesten Wilhelm Schaden und seinen Erben oder dem Inhaber dieses Briefes mit Willen stets gute Wahrhaft zu thun, so oft es Noth und Behuf sein möchte. Hierbei sind zu Zeugen gewesen der ehrsame und bescheidene Gerd Budde und Garlich Hinrichs sein Sohn, Pastor zu Döhlen, welche hierzu besonders gefordert und gebeten sind, und ich Bernhard Rogelke, Richter wie obengemeldet, habe um beider Partheien Willen zu mehrer Zeugniß und Festhaltung der Wahrheit von Gerichts wegen mein gewöhnliches gerichtliches Siegel, wissentlich an diesen Verus gehangen, nach Christi Geburt im tausend sechshundert und zehnten Jahre, am siebten Tage des Monats Juni.

Wider den Brinkfiser Eilert Brüning zum Haschenbruch ist vom Großherzogl. Obergericht Bedtha Concurs erkannt und sind zur Ausführung desselben folgende Termine anberaumt:

- 1) auf den 12. December 1859 zur Angabe;
- 2) auf den 23. Januar 1860 zur Liquidation;
- 3) auf den 5. März 1860 zur Anhörung des Prioritätsurtheils;
- 4) auf den 16. April 1860 zum Verkauf der Immobilien im Gerichtshause.

— Die monatliche Schöffengerichtssitzung zum 7. d. M. ist ausgefallen.

† Der Herr Pastor Maes zu Großkneten ist am 30. v. M. in Schortens zum Pfarrer erwählt, mit 223 gegen 2 Stimmen.

† In der am 2. d. M. stattgehabten Wahl zur Ergänzung der Mitglieder zum Gemeinderath des Kirchspiels Großkneten sind die 6 auszutretenden Mitglieder wieder erwählt und haben die Wahl angenommen.

Amtliche Publicationen.

Statt der mit dem 1. Januar 1860 aus dem Gemeinderath der Stadt und des Stadtgebiets austretenden Mitglieder: der Herren Jacoby, Köpken, Sa röder und Stührmann, auch D. Becker, sind 5 neue Mitglieder für den Gemeinderath zu wählen.

Davon müssen nach Art. 44 der Gemeindeordnung 4 Mitglieder aus der Liste Classe I. von denjenigen Grundbesitzern gewählt werden, welche entweder 5 Thlr. jährlich an Contribution und Gebäudesteuer oder wenigstens 2 Thlr. Gebäudesteuer allein zahlen. Ein Mitglied kann aus allen Stimmberechtigten erwählt werden. Termin zur Wahl ist auf Montag, den 14. November d. J., Morgens 10 Uhr zu Rathhause angesetzt.

Die Stimmzettel können den Tag vor der Wahl beim unterzeichneten Bürgermeister in seiner Wohnung und am Wahltag von Morgens 9—10 Uhr auf dem Rathhause in Empfang genommen werden.

Nachdem mit der Ziehung der Stimmzettel begonnen, können solche nicht mehr angenommen werden.

Wildeshausen, 1859 October 19.

Stadtmagistrat.

J. A. Schetter.

Ries.

Vermischte Anzeigen.

Sage. **Widerruf.** Die zum 12. d. M. annoncirt. Verheuerung der Grundstücke der Hacke'schen Erben findet Umstände halber nicht Statt.



Thierschan - Verein für das Amt Wildeshausen.

In heutiger Versammlung der Actionäre ist beschlossen, daß die 3te Thierschan des derzeitigen Vereins am Freitag, den 13. Juli 1860

Statt haben soll, weswegen seiner Zeit übrigens das Nähere noch bekannt gemacht wird.

Da noch ein entsprechender Cassebestand vorhanden, so werden zu dieser Schau an Prämien 100 Thaler mehr verwendet werden, als statutarisch bisher dazu ausgeht war.

Im Uebrigen sind die Statuten unverändert geblieben und bleibt das bisherige Verfahren in der Vertheilung der Prämien nach der Betheiligung der verschiedenen Kirchspiels-eingefessenen beibehalten. *)

Zu einer recht zahlreichen Betheiligung bei der noch veranstaltet werdenden Actienzeichnung wird freundlichst eingeladen, denn nur eine solche kann die Zwecke des Vereins wie das Bestehen desselben vornehmlich fördern.

Wildeshausen, 1859 November 9.

Das Directorium.

Reineke. B. Nolte. C. F. Schetter. Ries.

*) Dieserwegen werden die in der Versammlung entwickelten Gründe für dies Verfahren in einer der nächsten Nummern dieses Blattes erörtert werden. D. Red.

Goldenstedt. **Zu verkaufen.** Eine große Parthia trockener eichener Dielen, gegen baare Zahlung billig, bei Zeller **H. Dierfen.**

Simmerhausen. Meinen **Gber**, großer englischer Race, empfehle ich zum Bedecken.

Christoph Kloge.

Wildeshausen. Beste **Kranzfeigen** empfing und empfiehlt **Heinrich Nolte.**

Auswanderer



werden durch den Unterzeichneten am 1sten und 15ten Tage jeden Monats mit vorzüglich schönen, dreimastigen Segelschiffen erster Classe nach Newyork, Baltimore u. Neworleans, so wie auch mit

den alle 14 Tage nach Newyork abgehenden Dampfschiffen zu den billigsten Ueberfahrtspreisen befördert. Wildeshausen.

Heinrich Nolte.

Redaction, Druck und Verlag von C. F. J. Ries in Wildeshausen.

Kirchliche Nachrichten für den Monat October

aus der Stadt und dem Kirchspiel Wildeshausen.

(Katholische Kirche.)

Copulirt: Der Junggefell Cigarrenmacher Joseph Niedfeld in Delmenhorst mit der Jungfrau Anna Marg. Sophie Caroline Otten aus Blanken; — der Junggefell Cigarrenmacher Matthias Bernard Heinrich Hogeback aus Wildeshausen mit der Jungfrau Anna Baste aus Halen.

Geboren: Marie Elis. Bernardine, eheliche Tochter des Halbmeiers Gerhard Warne aus Kleinmetten; — ein todtegebornes Kind männlichen Geschlechts des Tagelöhners Friedrich Wolfgang aus Wildeshausen; — Gesine, ehel. Tochter des Macelmachers Caspar Hierichs aus Wildeshausen; — Johanna, uneheliche Tochter der Marie Angela Grabe aus Wildeshausen; — Wilhelmine, ehel. Tochter des Schmiedemeisters Gerh. Heinrich Hacht aus Wildeshausen.

Gestorben: Der Junggefell Johann Franz Joseph Tourtual aus Wildeshausen; — ein todtegebornes Kind männl. Geschlechts des Tagelöhners Friedrich Weisung aus Wildeshausen.

(Evangelische Kirche.)

Copulirt: Friedrich Heinrich Meyer, Hausmann in Bargley, und Gesine Catharine Margarethe Grotelüschen.

Geboren: Eine Tochter des Gastwirths Christian Wilhelm Anton Grassborn aus Wildeshausen; — ein Sohn des Schusteramtsmeisters Heinrich Hermann Theodor Möbbers d. her; — ein Sohn des Bruntfegers Joh. Heinr. Theodor aus Bargley; — eine Tochter des Conducateurs Carl Wilhelm Eduard Scheffer aus Wildeshausen; — eine Tochter des Joh. Hinrich Dreemann aus Holzhausen.

Gestorben: Gesche Margarethe Knoblauch ge. Köhls aus Wildeshausen, 60 Jahr 9 Monat 1 Tag alt; — ein todtegebornes Kind des Hinrich Ludwig Gimmann aus Hantsedt; — Louise Margarethe Wübbelhorst aus Kleinmetten, 1 J. 9 M. 3 T.; — Joh. Heinr. Wübbelhorst daher, 4 J. 1 M. 17 T.; — Anna Gesine Corpie Krüger aus Dillingrup, 2 J. 10 M. 6 T.

Aus dem Kirchspiel Großenkneten.

Copulirt: Joh. Herm. Seeger aus Haast und Cath. Marie Witte aus Sage; — Joh. Heinr. Otmann aus Sage und Cath. Marie Grotelüschen aus Haast.

Getauft: Anna Marie Vikens aus Alhorn; — Wilhelm Ahe aus Hengslage; — Anna Sophie Kasien aus Hengslage; — Ida Charlotte Wäremann aus Döhlen; — Lenchen Ruppe aus Döhlen; — Anna und Marie Fiebeler (Zwillinge) aus Döhlen; — Joh. Wilh. Friedr. Seeger aus Haast; — Amalie Beyrens aus Haast.

Beerdigt: Gerd Hinr. Arummland aus Döhlen, 66 Jahr; — Joh. Grotelüschen aus Haast, 55 Jahr; — Gesine Marg. Wübbemann aus Sage, 6 Men.

Aus dem Kirchspiel Dötlingen.

Copulirt: Johann Hinr. Ote, des weil. Johann Berend Ote, Bruntfegers zu Dötlingen, ehelicher Sohn, und Anna Catharine Adelheid Wachtendorf, des weil. Hinrich Gerhard Wachtendorf, Heuermanns zu Fokensberg, eheliche Tochter; — 2 er Wittwer Gerhard Bramstedt, Heuermann zu Rüttrum, und Anna Menaber, des weil. Joh. Berend Menaber daselbst eheliche Tochter.

Getauft: Ein Sohn des Baummanns Johann Hinrich Schwarting in Rüttrum; — ein Sohn des Bruntfegers Hinrich Otmann zur Ohe; — ein Sohn des Heuermanns Hermann Heinrich Stolle zu Heersedt; — eine Tochter des Baummanns Johann Heinrich Lindemann zu Heersedt; — eine Tochter des Baummanns Johann Dietrich Schwarting in Rüttrum.

Beerdigt: Johann Epille, Schneider und Heuermann zu Rüttrum, alt 30 Jahre.

Marktpreise zu Wildeshausen vom 9. Novbr. 1859.

Butter, das Pfund 13 gr.
Eier, das Stück 1 =